

Spangenberg Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Insertions-Organ
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abonnementspreis pro Quartal frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.
Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.
Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Insereate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 16.

Sonntag, den 20. September 1908.

1. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mittellungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 19. September 1908.

Die Errichtung einer höheren Privatschule in unserer Stadt ist nunmehr gesichert. Auf die Anregung des Bürgermeisters hat sich ein Privatschulverein gebildet, nach dessen Satzungen die Leitung der Schule nach außen einem Vorstand, unterstützt von einem Ausschuss übertragen ist. Der Herr Metropolitan Schmitt wird als Kreisinspektors die Oberaufsicht der Schule übernehmen und hat bereits den Lehr- und Stoffplan für dieselbe fertig gestellt. Zum Vorstand des Privatschulvereins wurden von der Vereinsversammlung folgende Herren gewählt: Der Bürgermeister Bender als Vorsitzender, der Metzgermeister August Engel als Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender die Herren Heberer und prakt. Arzt Israel als Beisitzer. Zum Kassensführer des Vereins wurde der Sparkassengegenbuchführer Holzhausen bestimmt. Eine tüchtige Lehrerin ist angenommen und unsere Herren Lehrer haben sich ebenfalls bereit erklärt ihre bewährten Kräfte der Schule zur Verfügung zu stellen. Es sind bereits alle Schritte bei den maßgebenden Behörden getan, damit die Privatschule noch in diesem Herbst ins Leben treten kann. Als Schulraum ist das 1. Obergeschos des Kaufmanns Jakob Spangenthal angemietet worden. Bis jetzt haben sich 20 Mitglieder dem Spangenberg Privatschulverein angeschlossen, sodaß die Schule von 20 Kindern besucht werden wird. Der Beginn des Unterrichts ist für den 12. Oktober festgesetzt. Weitere Beitrittserklärungen zum Spangenberg Privatschulverein können täglich noch bei dem Vorstand desselben bewirkt werden. Möge denn durch die Gründung dieser höheren Privatschule ein weiterer Schritt für die Entwicklung unserer Stadt geschehen sein und möge die Privatschule sich unter der Oberleitung unseres verehrten Herrn Kreisinspektors immer mehr entwickeln und dieser Stadt zum dauernden Segen gereichen.

In dem schon ca. 1 Jahr dauernden Prozeß der Herren Rosenblatt-Weise fürth gegen Wahmus-Bischhoffrode wurde am Königl. Landgericht zu Cassel am 18. ds. Mts. zu Gunsten Wahmus entschieden und zwar mit folgender Begründung: Das Urteil des Königl. Amtsgerichts zu Spangenberg wird aufgehoben, der Kläger abgewiesen und in die Kosten verurteilt.

Der Briefträger kommt in diesen Tagen zu den Postabonnenten unseres Blattes, um die Bestellung fürs neue Vierteljahr entgegenzunehmen. Wir hoffen, das nicht allein alle bisherigen Bezahler wieder bestellen werden sondern daß jeder wahre Freund unseres Blattes die Gelegenheit benutzend uns aus seinem Bekanntenkreise wenigstens einen weiteren Bezahler zuführen wird.

Am Mittwochabend wurden die Bewohner unserer Stadt durch den Feuerruf in Schrecken versetzt. Es brannte in einem Hinterhaus der Untergasse, doch waren die Geschäfte von Lambrecht, Griesel und Ehrhardt sehr gefährdet. Der rastlosen Tätigkeit unserer rasch am Platz erschienenen gut geschulten Feuerwehr gelang es mit Hilfe der vorzüglich funktionierenden Hydranten bald, des Feuers Herr zu werden, sodaß die zu Hilfe eilenden Wehren der Nachbarorte abziehen konnten ohne in Tätigkeit zu treten. Der verursachte Schaden ist nur gering und durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehung des Feuers herrscht Dunkel, doch ist Brandstiftung vollständig ausgeschlossen.

Cassel. Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschloß, den durchschnittlichen Tilgungsfuß der neuen Stadtanleihe im Betrage von 20 500 000 Mark auf 1,5 Prozent zu erhöhen, weil der Finanzminister

es mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage der Stadt abgelehnt hatte, die beantragte Amortisationsquote in Höhe von 1,4 Prozent zu genehmigen. Durch Erhöhung des Tilgungsfußes ist die Abtragsumme um 20,500 M. jährlich gestiegen.

Die etwa 60 Jahre alte Frau eines pensionierten Unterbeamten, welche an Typhus litt und schon einmal in einer Anstalt untergebracht war, machte am Donnerstag vormittag in Abwesenheit ihres Mannes ihrem Leben ein Ende, indem sie sich die Schlagadern des Halses durchschnitt.

Am Donnerstag nachmittag etwa um 1 Uhr brach im benachbarten Gottbüren Großfeuer aus und zwar auf dem Hofe des Gastwirts Bönnig; das Feuer griff rasch um sich, die meisten Einwohner waren im Felde und sonst auswärts beschäftigt, sodaß weitere Gebäude Feuer fingen und im ganzen drei Besitzungen eingeeäschert wurden. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

Biegenhain. Herr Kreissekretär Krug, der als Nachfolger des Kanzleirats Brummer nur kurze Zeit hier gewirkt hat, ist zum 1. Oktober nach Hersfeld versetzt.

Selsberg. Auf dem Braunkohlenbergwerk am Heiligenberg ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Schanze von hier geriet infolge ausweichens zwischen die Puffer zweier mit Kohlen beladener Wagen. Er erlitt so schwere Verletzungen am Unterleib, das er bewußtlos vom Plage in das Landkrankenhaus nach Cassel gebracht werden mußte.

Niederanka. Herr Oberförster Thielow hier erlegte am Mittwoch vormittag im Schutzbezirk Niederaula einen kapitalen Hirsch, Ziemender.

Münden. Bei einer auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Hildesheim in der Wohnung einer hiesigen Frau vorgenommenen Haussuchung wurde in einem Korb unter alten Kleidungsstücken ein Paket gefunden, das deutsche und österreichische Wertpapiere im Nominalbetrage von etwa 30000 Mark enthielt und ferner 11 Talons mit Zinskoupons über je 2000 Mark. Die Wertpapiere rühren von einem großen Diebstahl her, der im vorigen Jahre in Althum bei Hildesheim ausgeführt wurde.

Marburg. Am Dienstag nachmittag ereignete sich ein trauriger Unglücksfall in der Nähe der Ruine Frauenberg. Der Sohn des Försters Coburg in Kappel, der die Oberförstertarriere eingeschlagen hatte, befand sich in der Nähe des Waldes auf der Jagd. Hierbei geriet sein Hund mit dem Hunde eines in der Nähe weidenden Schäfers in Kampf. Herr Coburg wollte die beiden Tiere trennen wobei sich sein Gewehr entlud. Die beiden in der Waffe befindlichen Schüsse trafen den jungen Mann so unglücklich in den Leib, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die auf den Unglücksfall herbeigeeilte Mutter fiel in Ohnmacht und mußte in ihre Wohnung getragen werden.

Schlüchtern. Mehr als 1000 Personen sind bereits eifrig an dem Bahnbau Schlüchtern-Flieden (Tunnel durch den „Diefelrasen“) beschäftigt, der 3560 m lang wird und am 1. Juli 1912 vollendet sein soll.

Weilburg. Vor einigen Tagen war der Maurer Stroh von Ahausen am Tage vor seiner Hochzeit verschwunden. Jetzt aber hat man den Vermißten auf dem Heuboden entdeckt, wo er sich offenbar aus Furcht vor der Hochzeit verborgen hielt.

Mühlhausen i. Th. Beim Fensterputzen in der Kirche stürzte der Kirchendiener Käßloff in Großgottens von der Leiter und war sofort tot.

Bischofsheim (Röhn). In der Birz'schen Steinzeugwarenfabrik dahier geriet der 19-jährige Arbeiter Redner aus Unterweizenbrunn in das Getriebe der Kollpreffe. Ein Arm wurde mehrfach

gebrochen, Brust und Kopf stark gequetscht, sodaß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Nach Anlegung von Notverbanden wurde der Verunglückte in das Juliuspital nach Würzburg verbracht.

Letzte Nachrichten.

Nürnberg, 19. September. Nach Annahme des Antrags des Parteivorstandes verlas Abgeordneter Sellig folgende Erklärung: Im Auftrage von 66 Delegierten aus Bayern, Baden, Württemberg und Hessen habe ich folgende von jedem einzelnen Delegierten unterzeichnete Erklärung abzugeben: Wir erkennen den deutschen Parteitag als der legitimen Vertretung der gesamten Partei die oberste Entscheidung zu in allen prinzipiellen und tatsächlichen Angelegenheiten, die das ganze Reich betreffen, wir sind aber auch der Ansicht, daß in allen speziellen Angelegenheiten der Landespolitik die Landesorganisation die geeignete und zuständige Instanz ist, die auf dem Boden des gemeinsamen Programms den Gang ihrer Landespolitik nach besonderen Verhältnissen selbstständig zu bestimmen hat und daß die Budgetabstimmung den pflichtgemäßen Erweisen der ihren Landesorganisationen verantwortlichen Landtagsfraktionen vorbehalten werden muß. Darauf erklärte Singer, der Parteitag nehme von der Erklärung Kenntnis.

Herbst.

Rauhe Winde wehen
Durch das Stoppelfeld,
Trübe Nebel ziehen
Durch die ganze Welt.

Vogelschaaren fliehen
Nach dem warmen Süd!
Herbeshesblumen blühen
Wohin man nur sieht.

Gelbe Blätter fallen
Nieder von dem Baum,
Und es ist uns allen
Wie ein weher Traum.

Menschenherz bedenke,
Daß dein Herbst auch naht;
Wohl, wenn du gewandelt
Auf dem schmalen Pfad.

Tritt'st dann in des Lebens
Winterabend ein,
Ohne Furcht und Bangen
Bis dich Gott führt heim.

Ruft dich aus des Lebens
Wechsellvoller Zeit,
Trocknet deine Tränen
Wendet all dein Leid.

Wenn du dann verklärt
Wirst im Himmel sein,
Wird dir ewig leuchten
Frühlingsmorgenschein!

-ae.-

Handels-Nachrichten.

Cassel. Schlachtviehpreise. Es kosten die 50 Kilogr. Schlachtgewicht von Ochsen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahre alte 77-79 M., b) junge fleischige, gut genährte, nicht gemästete 74 bis 76 M., c) gering genährte, jeden Alters 60-60 M. Bullen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 5 Jahre alte 68-70 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64-66 M. Kühe und Kinder: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes 73-75 M., b) gemästete Kinder höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahre alte 67-69 M., vollfleischige gemästete Kühe bis 7 Jahre alte 65-67 M., c) gering genährte Kühe und Kinder 57-60 M. Schweine: a) vollfleischige d. feineren Rassen u. d. Kreuzungen bis 1 1/4 Jahre alte 68-69 M., b) fleischige 65-67 M., c) gering entwickelte und Sauen 60-60 M. Kälber das 1/2 kg Lebendgewicht 42-47 Pfg. Füllmaß das 1/2 kg Fleischgewicht 75-80 Pfg. Auftrieb: 12 Ochsen, 13 Bullen, 55 Kühe, 15 Kinder, 124 Schweine, 25 Kälber.

Wetterbericht.

Am 20. September: Westen und Nordwesten: Zeitweise heiter, meist wolfig, ziemlich mild, windig, etw. Regen. Das übrige Gebiet: Trocken, teils heiter, teils wolfig, früh kühl, Tag mild, windig.
Am 21. September: Wechselnd bewölkt, teilweise heiter, mild, windig, allgemeiner etwas Regen, nur im fernsten Osten noch völlig trocken.
Am 22. September: Wolfig, etwas Regen, windig, bei Tage etwas kühler.

Hierzu die Beilage „All' Deutschland“.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm nimmt am 18. d. an den Schlussmanövern des 1. und 17. Korps an der Grenze Belgien und Ostpreußens teil.

Der Reichstanzler Fürst v. Bälou ist aus Nordern in Berlin eingetroffen, um im Namen der Reichs-Regierung den interparlamentarischen Kongress im Sitzungssaal des Reichstags zu eröffnen. Der Auf-enthalt des Reichstanzlers in Berlin dürfte sich bis zum 23. d. erstrecken; dann kehrt er noch bis zum 26. Oktober nach Nordern zurück.

Der russische Minister des Äußern, Iswolski, der dieser Tage in Puchlan (Mähren) mit dem österreichischen Minister des Äußern, Fehrn v. Brentthal, zusamen- traf und mit ihm eine eingehende Besprechung über die Balkanfrage hatte, begibt sich demnächst nach Italien, wo er in Desio eine Begegnung mit dem italienischen Minister des Äußern, Tittoni, haben wird. Nach einer 14-tägigen Automobilfahrt durch Italien folgt dann ein Besuch Iswolskis in Paris, darauf in London und zuletzt in Berlin, wo er mit dem Reichstanzler zusammentreffen wird.

Die neuen Steuervorlagen sind jetzt dem Bundesrat als vertraulich zu behandelnde Druckfachen zugegangen.

Zur Veröffentlichung der Reichsfinanzreform- vorlage finden zurzeit Besprechungen der maßgeben- den Stellen darüber statt, ob es angebracht ist, die Vor- lage der Öffentlichkeit zu unterbreiten, noch bevor der Bundesrat sie verabschiedet hat. Man darf annehmen, daß in der Bundesratsitzung ein entsprechender Antrag gestellt wird. Da der Veröffentlichung des ganzen Wortlautes vor Annahme der Vorlage durch den Bundesrat, wie behauptet wird, verfassungsrechtliche Bedenken entgegenstehen, so dürfte man vielleicht nur den wesentlichen Inhalt der Reform ohne Befangnisse der Einzelheiten veröffentlichen.

Wie verlautet, soll im Reich eine weitere Anzahl von Stationen für drahtlose Telegraphie er- richtet werden. Wenn die zurzeit im Bau befindliche Station in Göttingen vollendet ist, was etwa Anfang Novembe- der Fall sein dürfte, wird mit dem Bau einer Station für drahtlose Telegraphie in Köln und darauf in Königsberg begonnen.

Neben den Beamtengelehen wird dem Reichstage auch eine Offizierbeobachtungsvorlage zu- gehen. Die Vorlage, die seit dem Februar in den Grundzügen fertig ist, ist bisher nicht geändert worden. Sie schlägt eine Neuordnung der Gehälter bis zum Hauptmann einschließlicly vor.

Am 30. d. läuft die Frist ab, die den Reichs- und Landesparlamenten zur Annahme und Umwechslung der durch den Bundesrat außer Kurs gesetzten Taler gegeben ist. Nach dem 30. September haben die Taler nur noch den Silberwert, der wenig mehr als die Hälfte des gegenwärtigen Einlösungswertes besitzt. Die Auber- heit der Münzgesetzgebung ist der Wertangabe „50 Pfennig“ ist vom Bundesrat zum 1. Oktober 1908 beschloffen. Die Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landes- parlamenten läuft für diese Münze bis zum 30. Sep- tember 1910.

Der Plan einer Arbeitslosenversicherung soll vorläufig zurückgestellt werden. Für diese Ver- sicherung fehlt es vorderhand noch an zuverlässigen Statistiken. Es ist noch nicht übersehbar, welche Auf- wendungen das Reich für diese Einrichtungen wird machen müssen. Wahrscheinlich wird man an diese neue Versicherung erst herantreten, wenn die Witwen- und Waisenversicherung durchgeführt ist, was bis zum Jahre 1910 geschehen sein wird.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahl- kreise Speier-Frankenthal-Ludwigshafen wurde Binder (soz.) gewählt.

Ein Irrtum des Herzlers.

Originalroman von Franz Zister.

(Fortsetzung.)

Eine durch und durch poetische Natur, hatte Robert nicht den geringsten Sinn für die materiellen Angelegen- heiten des Lebens, welchen nachzuhängen er fast für unwürdig hielt.

Robert von West hatte ein Gymnasium in Wien ab- solviert und sich sodann, dem Wunsche des Vaters ent- sprechend, der Jurisprudenz zugewendet.

Dem leicht beweglichen und phantasievollen Sinn des Jünglings sagte aber das trockene Studium der Bandekten und des Kirchenrechts nicht zu, und kaum hatte er freies Selbstbestimmungsrecht erlangt, so wandte er der Unversität den Rücken und trat in die Reihen der Armee, worin er kurz vor Ausbruch des Feldzuges zum Leutnant in einem Jägerbataillon er- nannt wurde.

Frau Reimwald ist die Witwe eines hochbegabten Malers, der jedoch von den modernen Kunstmitteln, sich einen großen Namen und bedeutendes Einkommen zu schaffen, nichts verstand, und als er nach jahrelanger Kränklichkeit die Augen schloß, ließ er seine Frau mit zwei erwachsenen Kindern in so dürftiger Lage zurück, daß die Mutter und ihre Tochter Olga angewiesen waren, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, wovon sie sich auch noch den jungen Otto erhalten mußte, der sich gleichfalls, wie sein Vater, der Malerkunst widmete, und zu den talentvollsten Schülern der Akademie gehörte.

Als bei Ausbruch des Krieges die österreichische Jugend mit patriotischer Begeisterung und jugendlichem Feuer zur Verteidigung des bedrohten Vaterlandes

Der Stapellau des Linien Schiffes „Erfat Württemberg“ findet am 26. d. in Sierin statt.

Auf dem sozialdemokratischen Parteiz- tage in Nürnberg kam es wegen der Budget- frage zu heftigen Debatten.

Österreich-Ungarn.

Bei der Eröffnung des böhmischen Land- tages kam es zu ernstem Zusammenstoßen zwischen Deutschen und Tschechen. Die Deutschen verließen den Sitzungssaal.

England.

Das Londoner Colalverwaltungsamt, dessen Chef der Arbeitsminister Burns ist, kündigt die bevorstehende Eröffnung eines ständigen Schiedsamtes zur Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten an. Die Zusammenlegung des Gerichtshofes wird bei jedem Streitfall eine andre sein. Die Vorstehenden sollen einer besonderen Liste angelegener unparteiischer Persönlich- keiten, die sich diesem Dienst unterziehen wollen, ent- nommen werden. Ein oder zwei Schiedsrichter sollen aus zwei Listen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern im gleichen Verhältnis ernannt werden. Erforderlichen- falls wird das Handelsamt technische Beisitzer ernennen, denen aber kein Stimmrecht zufließt.

Schweiz.

Die Unterhandlungen zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich wegen Aufhebung der deutschen Grenzsperr für die Vieheinfuhr sind ohne Erfolg abgebrochen worden.

Holland.

Die holländische Regierung hat auf Wunsch der deutschen und der italienischen Regierung alle auf der zweiten Friedenskonferenz im Haag vertreten gewesenen Staaten zu einer internationalen Konferenz, die wahrheitlich im Jahre 1909 im Haag stattfinden soll, eingeladen, um ein Welt-Wechselrecht zu entwerfen. Deutschland und Italien drückten den Wunsch aus, die holländische Kommission für internationales Privatrecht möge mit den Vorbereitungen für die Kon- ferenz beauftragt werden.

Dänemark.

Wie jetzt festgestellt ist, belausen sich die Unter- schlagungen des in Haft befindlichen ehemaligen Justiz- ministers Alberti auf rund 14 Millionen. Die genaue Feststellung ist äußerst schwierig, da Alberti alle Bücher er gefälscht hat. Es heißt, er habe kurz vor dem Zusammenbruch eine große Summe für sich auf einer Londoner Bank hinterlegt. Seinen Grundbesitz, sowie alle kostbaren Sachen hat er seiner Frau im Ehe- kontrakt verschrieben, die Gläubiger werden also völlig leer ausgehen.

Spanien.

Die Antworten auf die französisch-spanische Note über die Anerkennung Muley Hafids sind bei dem spanischen Minister des Äußern zum größeren Teil schon eingegangen. Mehrere Regierungen gaben ihre Zustimmung zu erkennen, andre, insbesondere die deutsche Regierung, teilten mit, sie würden die Note prüfen.

Balkanstaaten.

In der Türkei, wo die Reformarbeit rüstig fort- schreitet, beginnt es bereits wieder zu „kröseln“. Die Jungtürken, denen die gegenwärtige Regierung noch immer zu langsam arbeitet, haben erklärt, sie würden im kommenden Parlament das Ministerium bekämpfen. Man glaubt daher in Konstantinopel, daß eine Ministerkrise bevorsteht, da kein Ministerium ohne die Jungtürken, die die ausschlaggebende Mehrheit in der Volksvertretung bilden werden, regieren kann.

Asien.

Wie russische Blätter melden, wird der Schah von Persien in wenigen Tagen ein neues Wahl- gesetz erlassen und das Parlament einberufen. Falls er dies nicht tue, glaubt die russische Regierung, daß er seinen Thron und sein Leben gefährde. Im Nordwesten

den Tränen der Mutter und Schwester nicht zurück- halten und trat als Freiwilliger in ein Jägerbataillon, und endete, wie wir bereits erfahren haben, sein junges Leben in der mörderischen Schlacht bei Königgrätz. Olga Reimwald hat uns Leutnant West schon ge- schildert, sie war in der Tat ein Mädchen von seltener Schönheit, daß der Enthusiasmus Roberts wohl begrifflich erreicht.

Als Freund Robert nach einer fast schlaflos ver- brachten Nacht sich von seinem Lager erhob, da zählte er ungeduldig die Minuten, und die Zeit schien ihm stille zu stehen, denn ewig lange wollte die Stunde nicht erscheinen, die ihm gestattet, einen Besuch bei der Witwe zu machen.

Ausnahmsweise verwandte er große Sorgfalt auf seine Toilette und trat sodann den Weg nach Böhming an.

Das von der Witwe Reimwald bewohnte Haus war erreicht und mit fast hörbar klopfendem Herzen stieg Robert die Treppe empor, fieberhaft jagten seine Pulse und er konnte den Augenblick nicht erwarten, der ihm den Anblick Olgas wieder ver- schaffte sollte.

Vergeßlich suchte er seine Aufregung zu bemeistern, und als er endlich mit heimatlichen zitternden Händen die Glocke an der Eingangstüre gezogen hatte, da war es ihm, als ströme ihm glühende Lava durch die Adern zum Herzen.

Trotz aller Sehnsucht, Olga zu sehen, war er fast erfreut, als nicht diese, sondern die alte Frau selbst ihm die Türe öffnete, denn er fühlte sich so befangen, daß er befürchtete, in den Augen des schönen, stolzen Mädchens eine lächerliche Rolle zu spielen.

In weit gefasster Stimmung folgte er nun der alten Frau in das kleine Wohnzimmer, das trotz seiner

des Reiches tobt indessen der Kampf weiter. Im ganzen stehen jetzt 9000 Mann Regierungstruppen gegen die Revolutionäre im Felde, ohne daß sie Erfolge errin- den können.

Der Unfall des Parseval-Ballons.

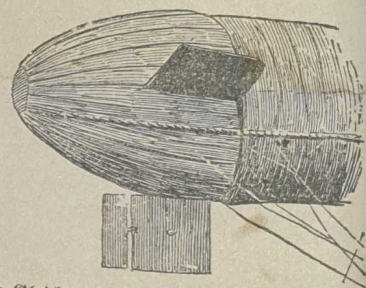
Zu dem Unfall, der am Mittwoch den Parseval-Ballon, nachdem er am 15. d. eine wohlgelungene Fahrt von 11 1/2 stündiger Dauer nach Magdeburg gemacht hatte, betraf, wird noch berichtet, daß die unrettungswillige Landung erfolgte, weil am Ballon eine Gleichgewichtsschleife durchbohrte. Durch Gasentleerung gezwungen, mußte der Ballon, der auf dem Bornstedter Felde



Der Ballon nach der Strandung.

Potsdam vor Kaiser Wilhelm manövrieren sollte, in der Villenkolonie Grunewald bei Berlin landen mußte, das Militär-Luftschiff, das ebenfalls vom Kaiser beauftragt worden sollte, konnte seine Aufgabe nicht erfüllen, da es wegen Sturmes nicht zu landen vermochte und nach Regel zurückkehren mußte. Über den Unfall des Parseval-Ballons, den Hauptmann v. Stecker führte,

(X)



Die Gleichgewichtsschleife (X), deren Rahmendraht den Unfall verurlichte.

Bericht über: Die waren morgens um 9 Uhr 20 Minuten vom Tegeler Schießplatz in Reinitzendorf ausgeflogen. Der Wind war außerordentlich böig. Infolgedessen brach um 1/10 Uhr, also nach etwa 20 Minuten der Fahrt, die linke Gleichgewichtsschleife, die sich in dem hinteren End des Ballons befindet. Dann ist sie hochgeklappt, und ein Stück von

machte, denn es war so sauber und zierlich, so er- füllt von einem unqualifizierbaren Dufte, daß Robert sich eigentümlich berührt fühlte und beinahe mit ehe- erbietiger Schen den ihm angetragenen Platz auf dem kleinen schmalen Kanapee einnahm.

In schlichten Worten, aus denen jedoch eine feine Bildung der Frau zu erkennen war, dankte ihm diese für den ihr erwiesenen Dienst, und bat ihn dann, ihr nunmehr genaueren Bericht über das Ende ihres Sohnes zu geben, sie sei nun gefast genug, um alles ruhig zu vernehmen.

Obwohl sie dieses Ergehen in fast gleichgültigem Tone vorbrachte, so sah Robert doch in dem nervösen Zuden der zarten Gesichtszüge, in den tiefen Linien unter den verweinten Augen und in dem trampfahnen Zusammenpressen der Lippen, daß die Ruhe nur eine äußerliche und künstliche war, und er verdrüchte es, die Frau auf ein andres Gesprächsthema zu bringen und ihre Gedanken von dem Verluste ihres Kindes abzulenken.

Als ihm das aber nicht gelang, so erzählte er end- lich von den Ereignissen des verhängnisvollen Krieges und von dem schrecklichen Kampfe bei Königgrätz, der für Österreichs Fahren so glücklich begann und schließ- lich mit einer unerhörten Niederlage endete.

„Es war um Mittag“, erzählte Robert, „als unser Bataillon in zwei Abteilungen den Befehl erhielt, einen Hügel zu stürmen, von welchem aus eine preussische Batterie den Unfern großen Schaden zufügte. Dreimal stürmten die wackeren Jäger die steile Höhe hinan; bevor es ihnen jedoch gelang, bis in die Nähe des Plateaus zu kommen, hatte das verheerende Schnellfeuer der Zündnadelgewehre die vorderen Reihen niedergestreckt, und als wir zum dritten Male stürmten, da war das Bataillon auf weniger als die Hälfte

in ganzen
legen die
erregten

Illois.

Parisval-
n Fabrik
acht hat,
Landung
se brach
Lohnhülle
l, mußte
be

dem zerbrochenen Dolzrahmen ist die Hülle hineinge-
fahren. Dort hat sie ein Loch hineingehoben, insolge-
dessen ist Gas entwichen, und wir sind genötigt ge-
wesen zu landen. Die Landung vollzog sich voll-
ständig glatt. In dem Ballon befand sich Major von
Barleval, Ingenieur Kiefer und der Maschinenmeister.
Die große Hülle des Ballons liegt in dem Garten
hinter dem Grundstück Trabenerstraße 28. Die Ballon-
hülle, die auf der linken Seite ein etwa dreieckiges
Loch zeigt, das einen Durchschuß von etwa
4 Meter hat, ist von Gas entleert worden. Das
Steuer, das gebrochen ist, liegt zur rechten Seite
neben dem Ballon. Unmittelbar nach der Landung
wurde sofort die Feuerwehr der Kolonie Grunewald
requiriert. Die Trümmer des Luftschiffes wurden nach
dem Tegeler Schießplatz zurückgebracht. Der Militär-
ballon, der sich morgens um 8 Uhr 24 Minuten vom
Tegeler Schießplatz mit dem Inspektor der Verkehrs-
truppen, Großhelf v. Lynden, seinem Adjutanten, Haupt-
mann v. Schulz, Major Groß, Major Sperling, Ober-
ingenieur Baienach und Betriebsmeister Möbes erhoben
habe, schlug in etwa 200 Meter Höhe auf dem kürzesten
Wege über Charlottenburg, Wilmersdorf und den Havel-
seen entlang seinen Weg nach dem Bornstedter Felde
ein. Der überaus böige Südwestwind kamte
bis zum Sakrower See die Fahrt des Ballons wohl
beeinträchtigen, jedoch nicht hemmen, und erst am See
legten so kräftige Böen ein, daß die Ballonführer an-
gesichts des heranziehenden Unwetters es für geboten
sahen, zu wenden. In einer Höhe von etwa vier-
hundert Meter wurde das Luftschiff sodann 9 Uhr
16 Minuten auf dem Schießplatz, in eine Regenwolke
gehüllt, geschnitten; es landete unverletzt um 10 Uhr
35 Minuten. Auf dem Bornstedter Felde hatte sich in
Erwartung des Schauspiels in den Läden eine unge-
heure Menschenmenge eingefunden. Das Kaiserpaar,
das die vergeblichen Bemühungen des Militärflugschiffes,
Boissdam zu erreichen, eine Zeitlang mit ansah, fuhr
nach dem Schloße zurück, als der Militärballon heim-
wärts gewandt hatte.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Kaiser begnadigte den Schiffer
Thiemann aus Dattig Hooge, der im Dezember v.
wegen fahrflüssiger Lösung seiner Ehefrau mittels
Sagogenbrotts zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt
worden war.

Eine arme Arbeiterwitwe hatte kürzlich von
einem reichgeschmückten Grabhügel auf einem hiesigen
Friedhofe ein Kränlein entwendet, um es auf dem
Grabe ihres verstorbenen Gemannes niederzulegen.
Sie war aber von einem Kirchturmsbesucher beobachtet
und schließlich einem Schutzmann übergeben worden, der
den Tatbestand feststellte. Bei der Angabe der Per-
sonalien bediente sich die Frau aber eines falschen
Namens, so daß sie wiederholt und wegen Diebstahls
unter Anklage gestellt wurde. Das Schöffengericht
nahm Rücksicht darauf, daß sie sich nur aus Liebe zu
ihrem verstorbenen Manne zu der Straftat hatte ver-
leiten lassen, und das Urteil lautete deshalb auf nur
einen Tag Gefängnis und einen Tag Haft.

Wittenberge. Ein Wertbrief mit 20 000 Mk.
Inhalt, der von einer Berliner Firma ausging, Juni d.
an eine Versicherungsbank in Pragwald gesandt wurde, war
auf dem hiesigen Hauptpostamt auf räthelhafte Weise
abhandeln gekommen. Die mausgelegenen Nachfor-
schungen durch die zuständigen Behörden, haben nun-
mehr ergeben, daß der Postgehilfe Jarnack hier selbst den
Brief unterlagert hat. Bei einer Durchsichtung seines
Zimmers wurden im Spiegelschrank versteckt etwa
19 000 Mark aufgefunden. Der uneheliche Beamte
wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zu-
geführt.

Witten a. d. Ruhr. Der Wasserturm des Kaisertruper
Wasserwerkes ist zusammengebrochen. Die nach Bochum
zu gelegenen Felder sind von ungeheuren Wassermassen

die gleich einem reißenden Gebirgsstrom dahinstoben,
überfluthet. Die höchsten Stellen blieben trocken.
Die Flächen im Gewicht von mehreren Tausend sind von den
Fluten einige hundert Meter fortgeschwemmt worden.
Ob der Zusammensturz des Wasserwerks infolge einer
Explosion oder von Bauunfällen erfolgt ist, ist noch nicht
festgestellt.

Wachen. Auf der an der holländischen Grenze bei
Deerlin gelegenen Grube „Lanta“ sind der Hauptkessel
und drei kleinere Kessel explodiert. Als die Explosion
erfolgte, gelang es den dort beschäftigten Arbeitern nicht
mehr, sich zu retten. Acht Arbeiter wurden auf der
Stelle getödtet, 14 Verwunden verletzt. Das gesamte
Gebäude liegt in Trümmern. Das Wasser in der
unteren Sole steht bereits mehrere Meter hoch und
steigt beständig. Circa 700 Arbeiter sind zurzeit ohne
Arbeit und beteiligen sich an den Rettungsarbeiten.
Hierzu wird noch gemeldet, daß es gelungen sei, zwei
Dampfkessel in Betrieb zu setzen und die unterirdischen
Pumpenanlagen in Tätigkeit zu nehmen. Hierdurch er-
scheint die drohende Gefahr des Erlausens der ganzen
Grube beseitigt. Die Pumpen sind ununterbrochen in
Tätigkeit. Man hofft in absehbarer Zeit den
Betrieb in beschränktem Umfang wieder aufnehmen zu
können.

Düsseldorf. Vor dem Kriegsgericht hatte sich ein
Mann zu verantworten, der im Jahre 1881, um dem
Eintritt ins stehende Heer zu entgehen, ins Ausland
geflüchtet war. Er ist jetzt 49 Jahre alt. Das Heim-
weh hat ihn kürzlich nach Deutschland zurückgetrieben.
Wegen Fahnenflucht traf ihn eine Gefängnisstrafe von
sechs Monat und Verweisung in die zweite Solbatenklasse.

Wisingen. Der Landwirt Beilmann aus Dettelsbach,
der dort am 16. April die Musikerstochter Anna Pia
ermordete, wurde außer Verfolgung gesetzt und als ge-
meingefährlicher Gekisteskranker dauernd einer Irrenanstalt
überwiesen.

München. In seinem neuerrichteten Balletwerk in
Oberriedenberg (Unterfranken) war der Direktor vor
den Augen seiner Frau in die Transmission geraten
und ins Getriebe gezogen. Er wurde an Kopf, Armen
und Beinen schwer verletzt und hat auch einige Rippen-
brüche erlitten.

Schlach (Oberfranken). Bei einem Gewitter er-
schreckte ein greller Hagel und heftiger Donner Schlag eine
22jährige Mäullersfrau in Brodelstadt derart, daß sie an
den Folgen des Schreckens starb.

Kempten (Allgäu). Hier wurde ein an Entkräftung
gestorbener Scherensleifer aufgefunden. Er hatte sich
nur noch von Abfällen aus Schweinetrüden genährt,
trug aber 400 Mk. auf dem Leibe und weitere 300 Mk.
wurden in seiner Schlassfelle gefunden.

x Diebenhofen. Ein schwerer Unfall ereignete
sich kürzlich im Gipsbruch der Lothringer Gipswerke in
Westring. Als die Arbeiter damit beschäftigt waren,
die durch Sprengung geladeten Gesteinsmassen mit
Brecheisen zum Abwurf zu bringen, setzte sich plötzlich
ein mächtiger Steinblock von etwa 2000 Kilogramm
Gewicht in Bewegung. Während sich zwei Arbeiter
durch Seitwärtspringen rechtzeitig in Sicherheit brachten,
wurde der Italiener Florian de Col, der unglücklich-
weise stolperte und zur Erde fiel, von dem nachrollenden
Steinblock am Fuße erfaßt, die gewaltige Masse rollte
über ihn hinweg und zermalmte ihn vollständig, so daß
der Tod auf der Stelle eintrat. Der Unglückliche stand
im 28. Lebensjahre und war erst seit acht Tagen ver-
heiratet.

x Rastatt. Ein blutiges Nachspiel hatte die Ge-
meinderatswahl in Rastatt in Baden. Der Wahl-
kampf artete zu einem richtigen Kampfe aus, bei dem
das Messer die Hauptrolle spielte. Der ledige Gregor
Scherer blieb schwer verletzt auf dem Platze, während
der verheiratete Wilhelm Baumstod eine leichtere Ver-
wundung davontrug. Der Messerheld wurde bald dar-
auf in der Person des verheirateten Anton Braun er-

mittelt und in Unteruchungshaft abgeführt. An dem
Aufkommen Scherers wird gezweifelt.

Venedig. Bei einer Gondelfahrt in Venedig wurde
ein deutscher Tourist von dem Gondelführer in einen
entlegenen Stadteil gefahren und dort seiner Barthaft
in Höhe von 1500 Mk. beraubt.

Petersburg. Der Petersburger Geheimpolizei ist
die Aufhebung einer neuen verbrecherischen Vereinigung
gelingen, die aus etwa hundert Studenten und Arbeitern
bestand und die Ausübung von Schreckensakten vor-
betreibt. An der Organisation war ein Beamter
des Polizeidepartements beteiligt, dem die Verbindung
der Geheimkonkurrenz oblag. Das Hauptquartier der
Verführer war eine einfache Bierkneipe im Zentrum der
Stadt, wo im Keller hinter Herkotten 25 Kilogramm
Dynamit, drei gebrauchsfertige Bomben, eine Unmenge
revolutionärer Literatur und zahlreiche Briefe ausge-
funden wurden. Im Zusammenhang mit der Ent-
deckung der revolutionären Organisation wurden drei
sozialrevolutionäre Bezirksvereine und das Zentralbureau
des russischen Eisenbahnverbandes von der Polizei auf-
gelöst.

In Petersburg sind an einem Tage 250 Neu-
erkrankungen und 64 Todesfälle an Cholera eingetretet.
Das Steigen der Seuche in den letzten Tagen erklären
die Ärzte mit der Unmäßigkeit im Essen und Alkohol-
genuß. Der Portier eines Hauses in der Nabelschin-
straße erkrankte auf der Treppe, und man konnte weder
eine Tragbahre noch einen Sanitätswagen beschaflen,
um den Kranken in das Hospital zu bringen. So starb
der Unglückliche auf der Treppe, von wo die Leiche erst
abends fortgeschafft werden konnte. Überhaupt spotten
die geringen Vorsichtsmaßregeln aller Beschreibung. In
einem Straßenbahnwagen kamen ebenfalls Cholerafälle
vor. Die Insassen verließen schleunigst den Wagen, der
einfach in die Remise zurückfuhr. Ein Gardebataillon-
leutnant erkrankte während eines Frühlings nach dem
Genuß von Pilzen an Cholera. Ein Schuttmann wurde
von der Krankheit befallen, als er auf Posten stand.
In das Kinderhospital hat man eine ganze Reihe er-
krankter Kinder eingeliefert. Die Stadt hat 200 000
Ruhel für neue Aufnahmeplätze Choleraerkrankter ange-
wießen, da alle Hospitäler überfüllt sind. Auch die
Stadt Krementschuk ist für choleragefährlich, die Go-
vernements Woronesch, Kiew, Orel, Poltawa, Cherson,
die Stadt Nikolajew, das Terekgebiet, die Wolga von
Iwer bis Kholmisk und die Labogafälle für cholera-
bedroht erklärt worden.

Konstantinopel. Der schrecklichen Feuersbrunst,
die am 23. August d. in der Hauptstadt des türkischen
Reiches mehrere tausend Häuser eingeschert hat, ist
eine neue Brandkatastrophe gefolgt, die im Stadtteile
Jedikule ausbrach und 150 Häuser zerstörte. Die
Feuersbrunst wird ebenso wie ein andres in Stambul
ausgebrochenes Großfeuer, das 45 Häuser vernichtete,
auf die Tätigkeit der täglich zunehmenden Brandstifters-
banden zurückgeführt.

Washington. Der amerikanische Flugtechniker
Wilbur Wright unternahm einen Flug, der 39 Minuten
18", Sekunden dauerte. Er hat damit seinen eigenen
Reford geschlagen und zugleich alle bis her auf dem
europäischen Kontinent erzielten Flugertouren über-
troffen. Die freisend zurückgelegte Entfernung betrug über
40 Kilometer. Die Landung erfolgte infolge Erschöpfung
des mitgeführten Benzinvorrats. Wright gebeknt einen
zweiten Benzinhälter anzubringen, da sein Reservoir
nur den für einen Flug von 40 Minuten erforderlichen
Brennstoff faßt.

Buntes Allerlei.

Δ Arg verlobt. „Kann Ihr Fräulein Braut
kochen?“ — „Nein, aber sie kann so allerliebst speisen!“

Δ Eine Bücherfreundin. Und welches Buch,
liebe Freundin, hat dir bis jetzt die besten Dienste ge-
leistet?“ — „Das französische Legiton. Auf dem jetzt
mein Jüngster bei Tisch.“

zusammengeschmolzen. Ihr Sohn war bis zu diesem
dritten Sturm stets an meiner Seite. Er kämpfte
wie ein Held und blieb wunderbarerweise von den
Angeln des Feindes verschont. Endlich glaubten wir
uns am Ziele, wir hatten die Geschütze erreicht, in diesem
Moment schlug ein Sprenggeschöök in unre Reihen,
explodierte und ich sah nur noch Ihren Sohn mit
zerstümmertem Haupte zu Boden sinken, als auch
ich einen heftigen Schlag an der Stirn verspürte und
besankt zusammenstürzte. — Wie lange ich, von
tiefer Ohnmacht befangen, auf dem Platze gelegen
haben mag, weiß ich selbst nicht, denn es war bereits
dunkel, als ich durch die kühle Abendluft zum Be-
wußtsein gelangte und an Rettung dachte. Mit
mehrerer verstreuten Jägern meines Bataillons, von
denen ich die traurige Kunde der vollständigen Nieder-
lage erhielt, verbrachte ich die Nacht in einem halb
zerstörtem Bauernhause. Am nächsten Morgen
beschäftigten wir noch einmal das mit Leichen befä-
te Schlachtfeld und versuchten es dann, so gut als mög-
lich uns der Gefangenchaft zu entziehen. Ich wurde
dabei vom Glück so begünstigt, daß es mir gelang,
die preußischen Linien zu passieren und nach Wien
zu kommen.“

Heiße Tränen flossen während dieser Erzählung über
die blauen Wangen der Witwe und doch erleuchtete
ein Zug stolzer Freude die müden Augen, als Robert
erzählte, wie brav und tapfer sich ihr Sohn ge-
halten habe.

Dem Berichte folgte eine lange Pause, denn die
alte Frau war nicht imstande, an etwas andres zu
denken, als an den Helkentod ihres Sohnes, und
Robert fühlte zu zart, um ihren stummen Schmerz
durch irgend eine Frage zu unterbrechen.
Endlich irrte sich — Frau Reimwald mit — er seinen

fast durchsichtigen Hand über die Stirne und sagte
dann: „Nun, es geschehe Gottes Wille. Otto war ein
braver Junge, aber ob er im Leben mehr Glück ge-
funden hätte, als sein armer Vater, das weiß ich
nicht, vielleicht wollte ihn das Schicksal vor jenen
schmerzlichen Enttäuschungen und herben Seelenqualen
bewahren, die das Leben meines armen Mannes lang-
sam und vor der Zeit zerstörten. Er fiel wenigstens
im ehrlichen Kampfe, er erlitt den schönen Tod fürs
Vaterland und wurde nicht vom grausamen Schicksal
langsam zu Tode gequält; wohl ihm, und was mich
betrifft, so sind meine Tage ohnehin auch schon ge-
zählt, und nicht lange wird es dauern, so finde ich
in jenem unbekanntem Lande meine Lieben wieder be-
sammen.“

„Sprechen Sie nicht so, verehrte Frau,“ sagte
mit tiefer Bewegung Robert; „Sie haben ja noch ein
Kind und Sie werden doch nicht wollen, daß das-
selbe ganz allein und schußlos in der Welt zurück-
bleibe, oder sollte Sie das Schicksal Ihrer Tochter
nicht ebenso interessieren, wie jenes Ihres Sohnes?“
„O gewiß,“ erwiderte Frau Reimwald, „meine
Olga ist ein herrliches Mädchen, voll schöner und
seltener Eigenschaften. Halten Sie mich nicht für eitel,
menn ich von meiner eigenen Tochter so spreche, aber
ich beurteile sie, als wäre sie eine Fremde, und ich ge-
hebe mein eigenes Unrecht ein, welches ich an diesem
Kinde begehe, wenn ich sage, daß mir Olga in der
That fast fremd gegenüber steht. Ich verstehe den
stolzen und unabhängigen Sinn des Mädchens nicht,
dessen Herz für weibliche Regungen kaum zugänglich
erscheint. Je dürftiger unsere Verhältnisse wurden, je
schwieriger es war, die materiellen Bedürfnisse zu
bedenken, je geringschätzender die Nachbarn auf uns
Arme herabsahen, desto fester und stolzer wurde

Olga, desto mehr verjochte sie alle wärmeren Gefühle
und versank in jene kalte Gleichgültigkeit, die mich
jetzt so oft schmerzlich berührt. Sehen Sie, Herr Leut-
nant, das ist das größte Unglück, wenn man von
wohlhabenden behaglichen Verhältnissen allmählich immer
tiefer in Armut versinkt. In ungewohntem Reichthum
findet man sich leicht und trägt ihn bei einiger Bildung
so, als wäre man darin aufgewachsen, an die Armut aber
kann man sich kaum gewöhnen, und unter ihrem Druck
verkommt gar manches bessere Menschenteben und
manches reiche Talent.“

Das Bild, das Frau Reimwald von ihrer Tochter entwarf,
trug nur noch mehr dazu bei, um die beim ersten An-
blick entdane Liebe für Olga bis zur Leidenschaft
heranzuwachsen zu lassen. So sah das Mädchen — Ideal
aus, welches sich Robert gebildet hatte, so wünschte
er seine Frau, wobei er natürlich hoffte, daß die eifige
Kälte und der stolze Trok nur für die Welt bedeh-
halten bliebe, während dem Manne, dem es gelang,
ein solches Herz für sich zu erobern, einzig und allein
alle Blüten eines unberührten Mädchenherzens zu eigen
würden. „Und wo ist Fräulein Olga gegenwärtig?“
fragte er voll teilnehmendem Interesse.

„Meine Tochter ist fast den ganzen Tag außer
Haufe; sie gibt Stunden in der Musik, in Sprachen,
im Zeichnen und Malen, und erhält hierfür einen
lächerlich geringen Lohn, trotzdem aber schlug sie
eine ihr angebotene Stelle als Gouvernante in einem
reichen Hause, wo sie sicherlich sehr bequeme gelebt
hätte, mit aller Entschiedenheit aus, mit der Bemerk-
fung, daß sie lieber frei und unabhängig von Karto-
steln sich nähren wolle, bevor sie sich dazu entschließe, als eine
bessere Art von Stubenmädchen Dienste in einem
fremden Hause zu nehmen.“

angehen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, d. 20. September 1908.
 (14. S. n. Tr.)
 Gottesdienst in Spangenberg.
 Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
 Nachm. 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.
 In Eibersdorf.
 Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Bekanntmachung.
 Alle in hiesiger Stadt wohnhaften nicht mehr schulpflichtigen männlichen Personen unter 18 Jahren haben sich behufs Aufnahme in die **Fortbildungs-Schülerliste** in der Stadtschreiberei

am Montag, den 21. Septbr.,
von nachm. 2-6 Uhr
 unter Vorlage der betreffenden Arbeitsbücher zu melden.

Die Eltern, Vormünder und Gewerbetreibende werden darauf aufmerksam gemacht, daß Abhaltungen von dem Besuche der Fortbildungsschule mit der im Ortsstatut vom 11. November 1905 angedrohten Strafe geahndet werden.
 Spangenberg, den 17. Sept. 1908.
Der Bürgermeister.
 Bender.

Bekanntmachung.
 In den nächsten Tagen wird in Spangenberg eine **Revision** der Quittungsarten durch einen Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau stattfinden.

Unter Bezugnahme auf die §§ 172 und 161 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 99 und auf die Kontrollvorschriften vom 1. Dezbr. 03 wird daran erinnert, daß **sämtliche Quittungskarten**, insbesondere derjenigen Personen, welche **nicht ständig** gegen Lohn beschäftigt sind, zur Einsicht bereit gehalten werden oder diese Quittungskarten nebst den Lohnlisten, Krankentafeln, Dienst- und Arbeitsbüchern auf der Stadtschreiberei niedergelegt werden, sodas dieselben jederzeit dem Kontrollbeamten zugänglich sind.
 Spangenberg, den 19. Sept. 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
 Bender.

Rechte Haarlemer-Blumenzwiebeln
 treffen in Kürze ein und nimmt Bestellungen hierauf gern entgegen die **Gärtnerei a. Liebenbach.**

Ernteseiler
 empfiehlt billigt
Levi Spangenthal,
 Obergasse.

Liebling-
 Seife aller Damen ist die allein **echte Steckpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul.
 Denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint.** à St. 50 Pf. bei:
Apotheker Woelm.

Pferde- u. Kuhdecken, Hemden u. Strümpfe
 in allen Größen, sowie **sämtliche Manufakturwaren** in guten Qualitäten, empfiehlt
Julius Spangenthal.

Lehrverträge
 nach Vorschrift der Handwerkskammer hält vorrätig
G. Roth, Buchdruckerei, Spangenberg.

Der **Auflauf** der **hiesigen** **Schweine**
„Gala-Peter“
 ist mir übertragen worden. Ich empfehle diese zu **Originalpreisen.**
G. W. Salzmänn.



Hohe Preise erzielt man f. Schweine, die mit dem **Brockmann'schen Futterkalk** gefüttert werden. **Echt zu haben bei:**
M. J. Spangenthal Ww.,
 Spangenberg.

Berliner Tageblatt
 Die Entwicklung des Berliner Tageblatts veranschaulicht am besten die nachstehende interessante Statistik. Die aus diesen Zahlen zu erkennende rapide Steigerung der Abonnementsziffer zeigt die Bedeutung, die dem Berliner Tageblatt in den weitesten Kreisen beigemessen wird. Das Berliner Tageblatt darf mit Recht die geleseste der liberalen Zeitungen Deutschlands genannt werden.

1898	64 000
1899	66 000
1900	70 000
1901	73 000
1902	76 000
1903	87 000
1904	94 000
1905	106 000
1906	112 000
1907	128 000
1908	147 000

Jeder Abonnent erhält allwöchentlich die nachstehenden wertvollen Wochenchriften bezw. Beiblätter kostenfrei: Jeden Montag: Der Zeitgeist, jeden Mittwoch: Technische Rundschau, jeden Donnerstag: Der Weltspiegel, jeden Freitag: Ill. illust. Witzblatt, jeden Sonnabend: Haus Hof Garten, jeden Sonntag: Der Weltspiegel. Ferner: jeden Montag: Sportblatt, jeden Dienstag: Reise-, Bäder- u. Touristen-Zeitung, jeden Mittwoch: Literarische Rundschau, jeden Donnerstag: Juristische Rundschau, jeden Freitag: Frauen-Rundschau, jeden Sonnabend: Börsen-Wochenblatt
MONATLICH 2 MARK bei jeder Postanstalt.

Rechnungen
 in allen Größen fertigt schnell und billig
G. Roth, Buchdruckerei.

Persil
 das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche
 schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
 auch der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda.

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.
Dürkopp-Nähmaschinen, Fahr- u. Motorräder
 empfiehlt billigt
L. Mohr, Cassel, Hohentorstraße.

Verschönerungverein
Sonntag, den 20. September,
Wanderung von Rotenburg
 über den
Alheimer
 und über Meßbach nach Spangenberg.
 Abfahrt in Spangenberg 97 (4. Kl.).
 Marschleistung 6 Stunden.

Ein inwendbehrliches **Zahn-Crem** in **Sarg's**
Kalodont
 zu haben bei **Schaub, Friseur.**

Empfehle
prima Hammelfleisch,
Kochwurst, Sülze- und
Wurstfett
 solange Vorrat reicht **6 Pfd. 3 Mk.**
Aug. Meurer,
 Metzgermeister.

1 gut erhaltene Beige
 billig zu verkaufen bei
Rud. Mädler, Badegasse 124.
Gelegenheitskauf!

Ofen
 mit Wasserschiff, Feuerung außen, noch ganz neu, hat billig abzugeben
Johannes Möller, Bahnwärter,
 Meßbach.

Auf sofort oder später ein tüchtiges
Mädchen
 für alle Hausarbeit bei hohem Lohn nach auswärts gesucht. Reise wird vergütet. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Sonntag, den 20. Septbr.,
 von nachmittags 4 Uhr ab:
Oeffentliche Tanzmusik
 im Heinz'schen Saale.

Königl. Schauspielhaus Cassel.
Sonntag, 20. Sept., 7 Uhr: Der häusliche Krieg. — Die vier Jahreszeiten. — Des Löwen Erwachen.
Montag, 21. Sept., 7 1/2 Uhr: Die Rabensteinerin.
Dienstag, 22. Sept., 7 1/2 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor.
Mittwoch, 23. Septbr., 7 1/2 Uhr: Auf Missionsfoog.
Donnerstag, 24. Sept. 7 1/2 Uhr: Rigoletto.

Coursbericht
 des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
 Lutherstraße 3.
 Brief. Geld.

3 1/2%	Preuß. Consols	—	91 1/4
3%	Preuß. Consols	—	—
3 1/4%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	99 1/2	—
3 1/2%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—	—
4%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen 22	99,70	—
3 1/2%	Casseler Stadt-Obl.	—	—
4%	Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	98 1/2	—
4%	Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe	97,10	—
4%	Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch.	—	—
—	Braunschw. 20 Taler Lose	—	168, —
—	Amerikanische Coupons	—	4,17

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlhammer“. Depositionen unter eigenem Verschluß. Scheck-Verkehr.